FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1780

VD18 13069764

Am ersten heil. Ostertage 1779. Text: Matth. 28, 1 - 15. Marc. 16, 1 - 11. Luc. 24, 1 - 12. Joh. 20, 1 - 18.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195838

Visual Library

Am ersten heil. Ostertage 1779.

Text: Matth. 28, 1-15. Marc. 16, 1-11. Luc. 24, 1-12. Joh. 20, 1-18.

Eingang: Ist uns an der untrüglichen Gewißheit irgend einer Geschichte viel gelegen zu Befestigung unserer heiligsten Religion, so ist dis ohnstreitig die Geschichte der Auferstehung JEsu. Er selbst hatte von dieser wichtigen Begebenheit, noch ehe er den Tod litte, so öffentlich und mit so viel Zuversicht zum voraus gesprochen, daß seine Feinde dis wohl wusten, und keine grössere Beschimpfung für ihn, und keine stärkere Widerlegung seiner Wahrheitsliebe, gefunden werden konte, als wenn er im Grabe geblieben wäre. Ueberdem konte auf keine deutlichere Weise dargethan werden, daß JEsus den Tod nicht als seiner eignen Sünden Schuld erlitten hätte, als wenn er wieder erstand, wie er aus eigner Macht zu thun versprochen hatte, Joh. 10, 18. Die grosse Schmach des Kreutzes konte auch nicht besser von ihm genommen, und auf seine Feinde zurückgeworfen werden, als eben hierdurch, und überhaupt muste er mit seiner Auferstehung beweisen, daß, seines vorhergegangenen Todes ohnerachtet, der Vater ihm doch ein Reich bereitet habe, in welchem er herrschen solte bis an der Welt Ende. Es ist aber so schwer nicht, von der Gewißheit der Auferstehung JEsu überzeugt zu werden, als man denken solte, wenn man auf den vielen Widerspruch sieht, der von je her gegen dieselbe entstanden ist. Man darf nur diese Geschichte selbst aufmerksam lesen, so sieht man bald, was die Jünger JEsu für glaubwürdige Zeugen in dieser Sache gewesen sind, und wie wenig sie jemals zu Ausbreitung seines geistlichen Reichs Muth genug gefaßt haben würden, wenn JEsus im Grabe geblieben wäre. Ueberhaupt führt diese ganze Geschichte alle Kennzeichen der Unbetrüglichkeit für nachdenkende Leser bey sich.

Vortrag: Die innere grosse Glaubwürdigkeit der Geschichte von JEsu Auferstehung.

I. Sie stellt uns das menschliche Herz völlig so dar, wie es ist.

1. An den Jüngern und Freundinnen JEsu

a. in ihrer Unachtsamkeit gegen seine mehrmals wiederholten Verheissungen von seiner Auferstehung, die er ihnen sonderlich kurz vor seinem Tode so oft zu ihrem Troste gegeben, auf die sie aber damals nicht gemerkt, und an welche sie nun für der Grösse ihres Schmerzes nicht dachten, denn so pfleget es ordentlich zu gehen, daß man auf Tröstungen nicht sonderlich achtet, so lange man ihrer eben nicht zu bedürfen glaubt, und hernach in der Trübsal kaum dunkel sich ihrer erinnert, weil man sie vorher nicht in ihrer Wichtigkeit und Grösse erwogen hat.

b. in ihrer langen Bezweifelung der glaubwürdigsten Nachrichten von JEsu Auferstehung, so wenig sie auch hierzu Ursache hatten, da sie JEsu grosse Macht Todte zu erwecken, gesehen, und wie offenbar ihn der Vater für seinen Sohn vom Himmel erklärt, gehört hatten, mithin wohl sehr bald urtheilen konten, der himlische Vater könne nicht nur, sondern werde ihn gewiß erwecken, aber weil es vorher nicht nach ihrer Hofnung und Wunsche gegangen, und ihr Meister nicht am Leben geblieben war, so dachten sie nun auch nicht, daß es mit seiner Auferstehung wahr seyn könte, denn gewöhnlichermassen ist der Mensch, wenn seine Hofnungen nicht gerade so, wie er sichs ausgesonnen hat, erfüllt werden, gar zu sehr geneigt, zu zweifeln, ob sie auch auf irgend einem andern Wege in Erfüllung gehen können.

c. in ihrer ungeduldigen Begierde den auferstandenen JEsum mit eignen Augen zu sehen, welche sie zum Theil so beflügelte, nach seinem leeren Grabe zu laufen, alle aber zurückhielt, nicht eher glauben zu wollen, bis sie ihn selbst lebendig wieder gesehen hätten, ob gleich die Personen, von denen sie die ersten Nachrichten hörten, allen Glauben um ihrer Redlichkeit willen, von ihnen verdienten, denn so pflegt eine recht brennende Liebe gegen eine für verloren geachtete Person, uns bey der unerwarteten Botschaft, daß

daß sie noch vorhanden sey, keine Ruh zu lassen, bis wir sie zu unserer Erquickung selbst gesehen haben.

2. An den Feinden JEsu, deren boshafter Unglaube, nachdem sie durch die voll Schrecken entflohenen Wächter des Grabes JEsu so glaubwürdige Nachricht von seiner Auferstehung erhalten hatten, uns ganz unbegreiflich seyn müste, wenn nicht eine traurige Erfahrung vielfältig bestätigte, daß die Bosheit derer, die einmal der Wahrheit schlechterdings kein Gehör geben wollen, lieber, wenn sie dieselbe auch wider Willen sehen müssen, zu den abgeschmacktesten Lügen ihre Zuflucht zu nehmen pflege, als daß sich solche Menschen willig finden lassen solten, ihr begangenes Unrecht einzugestehen, und durch wahre Besserung die Schandflecken ihres Lebens auszulöschen.

II. Sie zeigt uns JEsum eben so erhaben an Liebe als an Majestät.

1. Wie göttlich groß an Liebe sehen wir ihn hier

a. gegen seine damaligen Jünger. Keinen Vorwurf läßt er sie aus seinem Munde hören, wegen ihrer gegen ihn bewiesenen Untreue, weil er wohl sahe, wie sehr ihnen ihr eignes Gewissen dieselbe vorrückte. Ja er läßt nicht einmal die frommen Frauen, die in der That mehr Standhaftigkeit in seinem Leiden gegen ihn bewiesen hatten, als seine Jünger, einen Vorzug vor den letztern in seiner Liebe genüssen, sondern sorgt aufs schleunigste für die Tröstung seiner gebeugten Apostel, versichert sie gleich in der ersten Nachricht, er sehe sie noch für seine Brüder an, läßt Petrum besonders von seinen Leben benachrichtigen, und erneuert zuletzt, nachdem er sie alle durch seine Erscheinung erfreuet hatte, noch besonders an Petrum, der sich vielleicht noch immer insgeheim für unwürdig hielt, ein Apostel JEsu zu heissen, zu seiner völligen Wiederaufrichtung den Ruf zu diesem Amte, Joh. 21, 15-17.

b. gegen alle, die nachher zum Glauben an ihn gebracht werden solten, um dererwillen er noch in seiner Erhöhung es sich nicht entgegen seyn ließ, noch vierzig Tage auf Erden zurück zu bleiben, und seinen Aposteln sich viele unterschiedenemal lebendig zu zeigen,

auch durch seinen besondern Unterricht sie von der Nothwendigkeit seiner Auferstehung zu überzeugen, damit niemand in der folgenden Zeit auf den Zweifel fallen möchte, diese Männer hätten nicht Zeit genug gehabt, die Wahrheit der Auferstehung JEsu genugsam zu untersuchen, und wir alle unsern Glauben auf ihr Zeugniß davon mit Beruhigung und Zuversicht gründen könten. Solch ein liebesvolles Betragen war wohl keines andern Werk, als des GOttes der Liebe, und läßt uns um so weniger zweifeln, daß es auch Wahrheit sey, daß er bey seiner Auferstehung sich auch

2. in göttlicher Majestät gezeigt habe, die weit erhaben ist über Pracht und Majestät der Könige der Erden, indem er sich als einen unaufhaltsamen Sieger über alle Bosheit und List seiner Feinde bewiesen, und doch gleichwol nicht mit einem einzigen rachsüchtigen Worte ihrer weiter gedenket, dagegen durch seine himlischen Boten, die sein Leben in grossem Glanze verkündigen, seine mit Schrecken noch immer erfüllten Jünger überzeugt, wie ihm, den Menschen vor wenig Tagen mit Schmach und Verachtung überhäuft hatten, nun das Heer des Himmels diene, und sich seines vollendeten Erlösungswerks freue.

Anwendung: Wie wenig ungelehrte Evangelisten im Stande gewesen sind, eine solche dem menschlichen Herzen und der göttlichen Hoheit so angemessene Geschichte zu erfinden, und wie noch vielweniger die bald darauf erfolgte schnelle Ausbreitung derselben, und die Bekehrung so vieler tausend Menschen zu dem auferstandenen JEsu, die doch gewiß damals den Betrug leicht hätten entdecken können, möglich gewesen wäre, dis sieht jeder leicht. Desto mehr freuen wir uns der grossen Wahrheit, daß JEsus lebt, und trachten darnach, die Kraft desselben an uns zu erfahren, und ein lebendiger Beweis der Wahrheit des Ausspruchs zu werden: selig sind, die nicht sehen ꝛc. Joh. 20, 29.

Lieder:

vor der Pred.	Num.	227. O allerschönster Freudentag ꝛc.
- - -	-	216. Früh Morgens, da die ꝛc.
nach der Pred.	-	213. Der Höllen Pforten sind ꝛc.
bey der Comm.	-	538. Ist GOtt für mich so ꝛc.